

sed ob nun sind es derselben zu viele, so nicht
etwa zuviel zuviel ist und das eben nicht soll
nicht sein, ist unzweckmäßig und muß
nunmehr nicht mehr soviel zuviel sein.

Grünberger

Wochenblatt.

34. Jahrgang.

Nº. 72.



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 9. September 1858.

Wissenschaftliches.

Das allmähliche Verschwinden der verschiedenen Culturen vom Erdboden.¹⁾

Von Dr. Schlegel.

Das Gedeihen der verschiedenen Culturen hängt außer von der Bodenbeschaffenheit vorzugsweise von der Witterung und deren wichtigstem Elemente, der Wärme ab. Wenden sich die Verhältnisse, sei es durch Kunst oder von Natur, so werden die Culturen des Bodens andere, bessere oder schlechtere werden. Auf Anerkennung dieses Erfahrungssatzes beruhen die verschiedenen Kunsmittel der Bewässerung und der Entwässerung, der Düngung verschiedenster Art, des Schutzes vor gewisser Kälte oder Feuchtigkeit, Sand und Dürre bringenden Winden u. s. w.

In verschiedenen Gegenenden Pommerns ist ein Minderertrag der Äcker nachweisbar (sagt W. Häring in seinem nicht genug zu empfehlenden Buche: Unsere Wälder und ihren Einfluss auf den Volkscharakter), seitdem die kleinen Seen und Tümpel versiegten; sie versiegten aber, seitdem man die darumstehenden Bäume und Büsche ausgerodet hatte. Im Unterharz ist aus gleichen Ursachen mehreren Weizenäckern die Kraft ausgegangen, der Weizen kommt nicht mehr darauf fort. Konnte das Auge um Berlin eine traurigere Wüstenei entdecken, als die Sandschollen zwischen dem Potsdamer und Halle'schen Thore? Seit die beiden Dämme der anhalt'schen und potsdamer Eisenbahn diese kleine Markung umschließen, den Regen fest- und die Winde abhaltend, die früher alles durch einander wärsen, grünen hier Gemüsegärten, die mit jedem Jahre fruchtreicher, dem Auge wohlgefälliger werden. Was jetzt Dämme, bepflanzt mit Weiden, bewirkt, würden Waldstrecken und grüne Hecken längst bewirkt haben.

Die alten Griechen erzählen uns von einem Volke, den sog. Hyperboreern (d. h. übernördlichem Volke), welches alljährlich als Geschenke für die Götter Griechenlands die schönsten Früchte, in Weizenstroh verpackt, nach Griechenland brachte. Gleichzeitig

mit dem sich rückwärts setzt das Innere der Erde

und das Innere der Erde ist allmählich nach innen

und nach innen sich schließt und nach innen

Es ist bekannt, daß die Naturforscher die Erde durch Verdichtung eines Nebelballs sich entstanden denken, durch welche Verdichtung nothwendig eine so große Wärmeerzeugung stattgefunden, daß sämmtliche die Erdmasse bildenden Stoffe in glühend flüssigen Zustand gerathen seien. Indem nun der Erdball aus dem geschmolzenen Zustand in den der oberflächlichen Erstarrung überging, müssten nach und nach alle Klima über die Erde hingehen und die einst über die ganze Erdoberfläche herrschende Tropenwärme von den Polen her als den Punkten, die sich vermöge ihrer Stellung zur Sonne am ersten abfühlten, sich mehr und mehr nach dem Äquator hin versetzen, bis endlich heutzutage der Einflug der Sonne die Hauptquelle der Erwärmung unserer Erde geworden. Die Eigenwärme der Erde — so lehrt man — hält mit der Erwärmung durch die Sonne das Gleichgewicht, was die Erde durch Ausstrahlung ihrer Wärme in den kalten Weltraum hinaus verliert, das wird ihr von der Sonne her wieder ersetzt. Somit — schließt man — ist bei der heutigen Lage der Dinge die Temperatur der Erde keiner weiteren Veränderung unterworfen, wenn anders die erwärmende Kraft der Sonne sich nicht ändert. Seit 3000 Jahren, so versichern die Astronomen, müssen unsere Wärmeverhältnisse dieselben geblieben sein; denn seitdem der Planet unter Controle der Astronomen steht, hat sich seine Umschwungsgeschwindigkeit nicht im Mindesten geändert. Hätte die Abkühlung der Erdkugel angenommen, so würde ihre Masse dichter und ihr Körper kleiner geworden sein, wie jeder erkaltende Körper sich verdichtet, sich verkleinert. Verkleinerung des Erdkörpers aber würde Beschleunigung seiner Bewegung nach sich ziehen. Dreht sich aber die Erde schneller und schneller um sich selbst, so werden die dadurch bedingten Tage kürzer ausfallen. Auch die Botaniker protestiren gegen die Veränderlichkeit der Erdwärme. Noch heute wie zur Zeit der Einwanderung der Juden reisen in Palästina neben der Dattel auch Trauben und jene will eine Temperatur nicht unter und diese wollen eine Temperatur nicht über 20°.

Ausgemacht ist, daß die Erde, wenn sie wirklich vereinst eine glühend flüssige Masse war, die heutzutage bis auf 12 Meilen Tiefe etwa, also ganz oberflächlich nur, erstarzt ist, im Urzustande einen ungleich größeren Umsang gehabt hat, als heute. Ihre Abkühlung kann man sich nicht als abgeschlossen denken und mancherlei Erscheinungen mit dem Erdboden scheinen auch, so gut wie die Vereisung Islands und Grönlands dafür zu sprechen, daß die Wärme der Erde durch Abkühlung oder sonstwie in ununterbrochenem, wenn auch noch so langsamem Abnehmen begriffen ist. Die Astronomie freilich kann veränderliche Größen zu ihren Rechnungen nicht gut brauchen und sucht uns darum zu beweisen, daß die Erde seit 3000 Jahren nichts an Wärme verloren haben könne. Warum aber gerade der kleinere Körper sich schneller um seine Axe drehen muß? indem fragen wir die Natur, gerage die kleinsten Planeten die langsamste Umdrehung haben; Vesta braucht 6 Erdentage, die Erde bei 1712 Meilen Durchmesser 24 Stunden und Jupiter bei 20,000 Meilen Durchmesser nur 10 Stunden. Demnach müßte mit Verkleinerung der Erde der Tag sich geradezu verlängern. Freilich werden wir die Verlängerung unserer Tage nicht leicht bemerken. Aus der Umdrehungszeit der Sonne jedoch, deren Berechnung heute 4 Stunden weniger wie vor 200 Jahren ergiebt, ist gefolgert worden, daß unsere heutigen Tage 9 Minuten länger sind als vor 200 Jahren. Und ganz dem entsprechend giebt Aristoteles (vor 2150 Jahren) als die kürzeste Zeit der Erde

tigkeit der Hunde 72 Tage an, während sie heute nur 60 beträgt. Und das würde auch auf eine Verlängerung unseres Erdentages um $\frac{1}{2}$ Secunde täglich hindeuten, seit dieser Abkühlung muß nothwendig die Produktionskraft der Erde abnehmen. Die lebende Natur kann nicht das freilich schwerlich wahr; im Verlaufe der Jahrhunderte aber sehen wir eine Cultur nach der anderen vom Boden verschwunden und jedenfalls ist das so allmählich vor sich gegangen, daß die eintretenden Missernten weit eher der oder jener Erkrankung, dem oder jenem Zusatz zugerechnet würden, während die Erkrankung vielleicht erst Folge der eingetretenen Naturveränderung ist.

Julius Cäsar fand am Rhein bis Uerdingen und Xanten Weinkultur und England, das heutzutage kaum noch am Spaliere eine Traube zur Reife bringt, sättigte das römische Heer mit Wein, der doch gewiß für die an italienisches Gewächs gewohnten Römer nicht gar schlecht sein durfte. In Holland ist die Weinkultur verschwunden; in der Normandie hat sie seit einem Jahrhunderte etwa aufgehört und in ganz Frankreich ist die Weinlese jetzt um mehrere Wochen später als vor einigen hundert Jahren. Kaiser Julian rühmte (a. 360) die Pariser Wein- und Feinkultur. Auf Forstberg am Rhein, oberhalb Ergel, und auf jetzt unfruchtbaren Bergen der Eifel findet man Weinstöcke, wo jetzt kein Obst mehr zeitig wird. Zu Friedberg bei Frankfurt war die Weinkultur so ergiebig, daß, wie alte Urkunden beweisen, der dortige Weinzeihne ein bedeutendes Einkommen des Herzogs von Nassau war. Thüringen hatte guten Wein. Die Ruhr hatte ihre Weinberge. Früher wurde viel Wein in der Provinz Preußen gewonnen, noch im Jahre 1817 wurden bei Graudenz und Thorn 15 Morgen gebaut. Am Harzgebirge zu Goslar, Halberstadt und anderwärts finden sich noch Straßen nach Weingärten genannt, wie auch in Arnsberg, Lachen, Antwerpen und vielen anderen Städten, wo kein Weinbau mehr möglich ist.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Es ist seiner Zeit in diesem Blatte erwähnt worden, daß eine amerikanische Gesellschaft sich auheisig gemacht hatte, die in dem Hafen von Sebastopol versenkten russischen Kriegsschiffe wieder aus dem Grunde des Meeres herauszuholen. Diese Bemühungen scheinen von keinem günstigen Erfolg begleitet zu sein. Bis jetzt ist nur ein kleiner türkischer Dampfer herausgebracht worden, der aber verfault war. Dasselbe durfte auch bei den Linienschiffen der Fall sein, denn die Masten, welche bisher gerade über das Wasser hinausreichten, fangen an sich zu senken, als wenn ihnen die Grundslüze fehle. Die in der Bucht zahllos vorhandenen Seewürmer und das weiche Holz, aus dem diese Schiffe bestanden, muß dieses Resultat rasch herbeiführen.

* Valenta in Irland und St. John in Newfoundland sind $42\frac{1}{2}$ Längengrade von einander entfernt und der Zeitunterschied beträgt 2 Stunden und 50 Minuten. Wenn also eine Depesche aus Valenta um 11 Uhr früh abgeht, so ist es in St. John erst 8 Uhr 10 Minuten.

* Blaiket's unzugängliches Patent-Schloß. Um zu verhindern, daß Spitzbuben entweder durch Bohrwerkzeuge, Schlüsselhaken oder Dietrich die Geldkassenschlösser zu öffnen im Stande seien, ist eine höchst sinnreiche Erfindung patentiert worden, vermöglichst welcher jedes Schloß und jede gute eiserne Geldkasse von gewöhnlicher Bauart bedeutend an Sicherheit gewinnt. Durch diese Erfindung wird dem Diebe das Durchbohren der Geldschranktüren völlig zugänglich gemacht, während das Schloß so angebracht ist, daß es auch der Anwendung von Dietrichen fast unüberwindliche Hindernisse entgegensezt. Das Schloß ist keineswegs an der Thür, sondern an der Rückseite des Geldschanks befestigt, die gewöhnlich in eine Mauernische eingefügt wird, und der Schlüssel oder Schließbart dringt hinein durch ein röhrenförmiges Schlüsselloch, welches an einer Scheidewand befestigt ist. Diese enthält eine Stange und geht durch den Schrank von der Vorder- bis zur Rückseite, welche dem Schlüssel als Handhabe dient, läßt jedoch das röhrenförmige Schlüsselloch nie ganz frei, obgleich sie vor- und rückwärts gezogen werden kann, um den Schlüssel oder Schließbart einzustecken oder herauszuziehen. Das Schlüsselloch ist so stets

durch die Stange oder Handhabe verdeckt, die massiv genug sein muß, um das stärkste und gewichtigste Schloß zu bewegen, so daß es durch den gewöhnlichen Dietrich oder Schlüsselhaken sich nicht wankend machen läßt, selbst wenn dieser hineingedrungen sein sollte. Das Schloß spielt auf der Rückseite an einem Apparat, der die Schrankthür oben und unten mittelst Bähnen festhält, sodaß die gewöhnlichen Kunstgriffe des geschicktesten Diebes vereitelt werden.

* Bei den Mitgliedern der Ruder- und Segel-Clubs zu Rotterdam ist in jüngster Zeit ein neues Fahrzeug, die sogenannten Wasserschuhe, sehr in Aufnahme gekommen. Diese Schuhe bestehen einfach aus zwei mit einander verbundenen Balken, auf welchen der Ruderer freistehend und sich nur eines Doppelruders als Mittel zur Fortbewegung und Steuerleitung bedient. Ein als leidenschaftlicher Liebhaber dieses Vergnügens bekannter Bürger von Rotterdam ist jetzt eine Wette eingegangen, auf solchen Wasserschuhen eine Reise von Rotterdam nach Cöln in sieben Tagen zurückzulegen und hat sie gewonnen.

Insette.

Bekanntmachung.

Am 13. September Nachmittag 4 Uhr sollen im Königl. Landesrath-Amte 229 Stück stark leinene größtentheils gut erhaltene Säcke meistbietend verkauft werden, wozu Kaufleute hiermit eingeladen werden.

Essentielle Bekanntmachung.

Bei einer des Diebstahls verdächtigen Person sind folgende Gegenstände:

Zwei braune Halstücher mit rothen und weißen Blumen, ein Stück Kleinvand (wahrscheinlich von der Bleidie gestohlen), ein Paar blaue baumwollene Strümpfe, ein blaues Kravattentuch mit rothen Blumen, ein Paar Lederchuhe, ein Paar fahllederne Halbstiefeln, ein Stück Zeug, gedruckt und grüngeblüm, ein dergleichen mit grüner und blauen Blümchen und Punkten, eine graue Zeugmütze mit schwarzem Schirm, ein Stück grünes Zeug, zwei Paar blaue wollene Strümpfe mit weißen Rändern und Spizen,

als mutmaßlich, und zwar am letzten Jahrmarkt in Schwedebus, gestohlen, in Besitz genommen worden.

Die unbekannten Eigentümer vorstehend bezeichneteter Sachen werden aufgefordert, sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung bei der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde oder direkt bei dem Unterzeichneten zu melden.

Die in Besitz genommenen Sachen werden bei dem Königl. Kreisgerichte hier auffbewahrt.

Züllichau, den 3. September 1858.

Königlicher Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von reinem, gut rassifirtem Rüböl zur städtischen Straßenbeleuchtung soll wieder auf den Zeitraum vom 1. Oktober dieses bis dahin fünfzigen Jahres gegen annehmbare Öfferten an Unternehmer überlassen und die Wahl unter diesen vorbehalten werden. Hierauf Reflektirende können die nothigen Bedingungen in der magistratal. Registratur einsehen und demnächst ihre Anerbietungen unter der Rubrik: „Submission für die Delieferung der Straßenbeleuchtung“ bis spätestens den 13. September c. baselst. versiegelt abgeben.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:

Um die Sprache des Herzeng zu Herz und Gemüth zu führen, ist das für Liebende ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Briefsteller

für Liebende.

beiderlei Geschlechts. — Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegan- testen Wendungen, — nebst 20 Polter- abendscherzen und Hochzeitsgedichten.

Von Gustav Wartenstein.

Vierte verb. Auflage. — Preis 15 Gr. Eine sichere Anleitung, sich Verwandten und liebenden Personen, mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache schriftlich mitzutheilen, liefert dieses Buch.

Ullizarin-Dinte
empfiehlt
W. Levysohn
in den 3. Bergen

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 3. October 1857 zu Günthersdorf verstorbenen Häuslers Johann Gottlob König ist beendigt.

Grünberg, den 1. September 1858.
Königl. Kreis-Gericht I. Abh.

Ein ordentlicher gewandter Arbeitsbursche findet dauernde Beschäftigung in der Lithogr. Anstalt von Gust. Schwarz.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:
Ein sehr wertvolles Buch für erwachsene
Tochter ist:

**Die Bestimmung
der Jungfrau
und ihr Verhältniss als Geliebte
und Braut**
Wie auch treffliche Regeln über Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit, Regeln über guten Ton und das gesellschaftliche Benehmen.

Vom Dr. Seidler.
Fünfte verbesserte Auflage. — Preis 15 Gr.
Wir empfehlen dies in fünfter Auflage erschienene Buch allen Jungfrauen, die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche Bestimmung zu erfüllen, das häusliche Leben zu verschönern, in Gesellschaften liebenswürdig zu erscheinen, wie auch sich zu einer würdigen Gattin, Erzieherin, und guten Haushfrau vorzubereiten.

Filtrir-Papier,
sowie die gewünschte **Carmin-** und
andere **Dinte** ist jetzt wieder zu haben
bei **Gust. Schwarz,**
Lithogr. Anstalt.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:
Die vierte Auflage eines sehr nützlichen Garten-

buches:
Der populäre Gartenfreund,
oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gemüse auf die leichteste und einträchtigste Weise zu ziehen.
Nebst einem **Garten-Kalender**, welcher die monatlichen Garten-Verrichtungen enthält.
Auf praktische Erfahrung gegründet.
Von O. Schmidt und F. Herzog (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben.

Preis 25 Sgr.
Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstbeschaffung der Privat-Gärten nützliches Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

Synagogen-Gemeinde.
(Am Neujahrstage.)
Freitag den 10. d. M. Vormittags 9 Uhr Predigt.

Der Vorstand.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist vorrätig:

Tannhäuser
oder
die Keilerei auf der Wartburg.
Große sittlich-germanische Oper mit Gesang und Musik in 4 Akten.

Preis 5 Silbergroschen.
Diese Tannhäuserparodie, welche von der Studentenverbindung „Silesia“ an ihrem Hause zur Aufführung gebracht wurde, hatte sich durch ihren schlagenden Witz und reichen Humor des größten Beifalls zu erfreuen und machen wir hiermit alle Liebhaber der komischen Muse und einer guten humoristischen Lecture darauf aufmerksam.

Weinverkauf bei:
Gerb. Mentler, 57r R. 6 sg., W. 5 sg.

Dünnes
Flor-Post
(sogenannten Nagler's Verdrus),
von dem 10 Bogen erst 1 Zollloth
wiegen, erhielt soeben die Buchhandlung
von W. Levysohn.

Höchst wichtig für Bruchleidende!
Um dem schmählichen Treiben einer Anzahl betrügerischer Pfuscher und Quacksalber aus meiner Gemeinde Gais ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit allen Bruchleidenden, denselben auf frankte Briefe gratis meinen Rath und meine vielfährigen Erfahrungen mitzuteilen, aus welchen hervorgeht, daß auch alle zurücktretenden Brüche geheilt werden können.

Gezeichnet: Dr. med. **J. Kaspar Menet.**

Molken- und Bade-Kurort Gais,
Kt. Appenzell A. N. (Schweiz.)

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoc ist, gestattete

Weisse Brust-Syrum

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro $\frac{1}{2}$ Flasche und $\frac{1}{4}$ Thlr. pro $\frac{1}{4}$ Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

(Auszug aus einem Briefe.)
Liegenhof, 18. September 1856.
Dann kann ich zu unserer und Ihrer Freude mittheilen, daß mit Gottes Hülfe der Frau von 9 Kindern, wo alle ärztliche Hülfe aufgegeben und Ihr Brust-Syrum mit Bewilligung des Herrn Doctor Ziegner in Neuteich gebraucht wurde, von ihren Leiden geholfen ist. Dieselbe erfreut sich jetzt ihrer Gesundheit, war einen Tag hier, und sieht so wohl aus, als selbe schon seit Jahren nicht gesehen. Ich habe Ihnen zugerathen, es zu veröffentlichen, wozu der Mann sich aber nicht entschließen kann; er sagt: es ist ja so durch meine Frau bekannt geworden. Und es ist auch der Fall, die Leute berufen sich immer auf die Frau. Mich. H. a. m.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 24. Aug. Häusler J. F. A. Feind in Kühnau eine T., Joh. Ernest. Aug. — Den 25. Häusler J. C. Schreck in Kühnau ein S., Joh. Reinhardt. — Den 27. Briefträger J. H. G. Prüttmann ein S., Heinr. Gust. Oswald. — Den 28. Häusler J. C. Günther in Eschwege eine T., Carol Ernest. — Den 30. Töpfersges. J. F. Wilt ein S., Carl Jul. Wilh. — Den 2. Septbr. Häusler J. C. Kluge in Krampe Zwillingssöhne, Joh. Aug. und Joh. Wilh.

J. W. Röhricht mit Igfr. Aug. Amalie Maiwald.

Gestorbene.

Den 2. Septbr. Des Einw. J. C. A. Adam Sohn, Joh. Heinr. Herrm. 4 M. 23 T. (Schlagfluss). — Den 6. Musculus G. H. Ritsche 35 J. 5 M. 18 T. (Brustkrankheit). Des Müllerstr. J. G. Staar Sohn, Joh. Paul. Herrm. 10 M. 20 T. (Ruh.). — Den 7. Des verst. Tuchmachers. C. G. Pfüger Wwe., Joh. Louise geb. Hänelt 57 J. 7 M. 18 T. (Obzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 15. Sonntage nach Trinitatis).
Vormittagspr.: hr. Kr.-Wie. Lic. Bernstein.
Nachmittagspr.: Herr Pastor Hartz.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Schüssel.	Grünberg, den 6. September.				Görlitz, den 2. September.				Sorau, den 3. September.			
	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.
Weizen	3	2 15	4	3 15	3	12	6	2 20	2	12	6	2 1 3
Roggen	1 24	1 22	6	2 6	3 2	2 2	2 2	6	1 15	1 15	1 15	1 15
Gerste, große . . .	1 25	1 20	1 27	6 1 20	3 5	3 3	2 2	6 6	1 18	1 18	1 18	1 18
Gerste, kleine . . .	1 2	6 1	1 17	6 1 2	3 2	2 2	2 2	6 6	1 15	1 15	1 15	1 15
Hafer	1 2	6 1	1 17	6 1 2	3 2	2 2	2 2	6 6	1 15	1 15	1 15	1 15
Erbsen	1 2	6 1	1 17	6 1 2	3 2	2 2	2 2	6 6	1 15	1 15	1 15	1 15
Hirse	1 2	6 1	1 17	6 1 2	3 2	2 2	2 2	6 6	1 15	1 15	1 15	1 15
Kartoffeln	16	15	20	16	16	16	16	16	18	18	18	18
Heu, d. Gr. . . .	25	20	15	10	10	10	10	10	18	18	18	18
Stroh, d. Sch. . .	5	4 15	7	6 15	6	15	6	15	18	18	18	18